

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE ZIERENBERG



Anschrift: Püttlinger Weg 4, 34289 Zierenberg

Telefon: 05606/53760

e-mail: MarekPrus@t-online.de

Kto.Nr.: 140045051 Kasseler Sparkasse

BLZ 520 503 53

3305058 Raiffeisenbank eG Wolfhagen

BLZ 520 635 50

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Montag und Freitag von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Mittwoch von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

WAS IST LOS? IM KIRCHENJAHR

Psalterium, 13. Jh.



Ostern dauert 50 Tage, reicht bis Pfingsten – so wie im Judentum zwischen Passahfest und dem Wochenfest 50 Tage lagen. Der **fünfte und sechste Sonntag der Osterzeit** bereiten mit Teilen aus der Abschiedsrede Jesu aus dem Johannesevangelium auf den Abschied vor, den wir am Donnerstag danach feiern: **Christi Himmelfahrt** – Abschied, aber auch ein neuer Anfang: Jetzt tragen die Jünger und Jüngerinnen die Botschaft von der Auferstehung weiter. Dass sie dabei nicht allein bleiben, das hatte Jesus ihnen versprochen. Am **siebten Sonntag der Osterzeit** geht es um die Bitte Jesu für die Jüngerinnen und Jünger.

Und dann ist **Pfingsten** – der Lebensatem Gottes, der Sturm fegt die Angst der Jünger und Jüngerinnen, ihre Unentschlossenheit, ihre Trauer und Einsamkeit entschlossen weg. Sie singen, loben Gott,

erzählen – und taufen – die Geschichte der Kirche beginnt. Deshalb ist Pfingsten so etwas wie der Geburtstag der Kirche. Regelmäßig und fast überall gefeiert wurde es ab dem Ende des 4. Jahrhunderts, fast so alt wie Weihnachten, aber sehr viel weniger bekannt. Dabei haben wir ihn oft so nötig – den langen Atem Gottes, wenn wir nach Ostern immer wieder neu den Weg zum neuen Leben suchen.

Pfungsten ist vorbei – hoffentlich nicht vorbei ist die Begeisterung, die Gottes Geist schenkt. Bei den Jüngern und Jüngerinnen Jesu jedenfalls reichte diese Gabe des Heiligen Geistes weit. Und doch war etwas anders als vorher, als Jesus bei ihnen da war. Sie mussten und wollten nun weitertragen, was sie von ihm gehört und mit ihm erlebt hatten. Die Geschichte der Kirche begann. Auch im Kirchenjahr wird jetzt etwas anders als vorher. Das nächste Fest, eine Woche nach Pfingsten, ist das erste, das uns nicht erinnert an ein Ereignis aus dem Leben Jesu. Keine Geschichte sondern ein Thema steht jetzt im Mittelpunkt: Wie begegnet Gott uns, welche Wege nimmt Gott zu uns? Der christliche Glaube hat dafür drei Antworten: Gott begegnet uns als der Schöpfer, von dem wir alles Leben haben, Jesus nannte ihn Vater. Gott begegnet uns in Jesus, seinem Sohn, in allem, was er tat und sagte, in seinem Tod und seiner Auferstehung. Und wir erfahren ihn als den Heiligen Geist, die Kraft, den Atem Gottes: Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist – das ist die Dreifaltigkeit. Ein Gott, der verschiedene Wege nimmt uns entgegenzukommen – deshalb ist der **Dreifaltigkeitssonntag** besonders ein Tag des Lobes. Gott zu loben, ihn anzubeten, Gott zu danken – darum geht es.

nach Monika Elsner

Cesar Ayala Torres, Foto: H. Brunner



Im Frühlingsmonat Mai denken wir an Maria, „die sich der Herr vermählt“ hat, wie es in einem Kirchenlied heißt.

Doch es scheint, dass er auch uns erwählt hat, dass er uns „nicht als Waisen zurücklässt“, wie wir es in den nachösterlichen Tagen immer wieder aus dem Johannesevangelium hören, sondern uns seine Mutter als unsere Mutter an die Seite gibt.

Denn er weiß, wir brauchen Deine starke Begleitung auf dem Weg zu ihm.



1. Mai: Josef der Arbeiter

1955 führte Papst Pius XII. den Gedenktag „Josef der Arbeiter“ ein – als Antwort auf die soziale Frage und als Pendant zum Tag der Arbeit.





Danke!

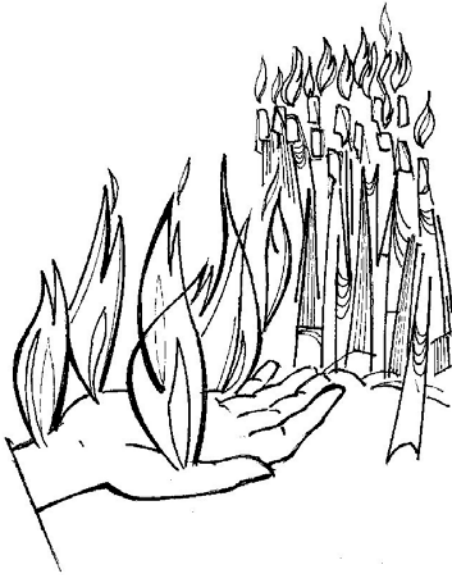
Du große Hand, ich brauche dich, weil ich bei dir geborgen bin. Ich spüre dich, wenn ich wach werde, wenn ich Hunger habe und du mein Essen kochst, als ich meine ersten Schritte gemacht habe und du mich festgehalten hast. Ich bitte dich, bleib in meiner Nähe und halte mich.

Der Mensch ...



... soll nicht sorgen, dass er in den Himmel komme, sondern dass der Himmel in ihn komme. Wer ihn nicht in sich selber trägt, der sucht ihn vergebens im ganzen All.

Was wären wir ...



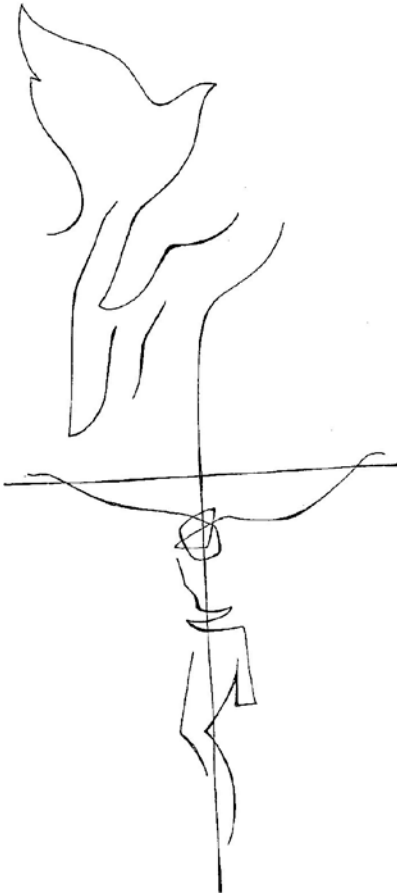
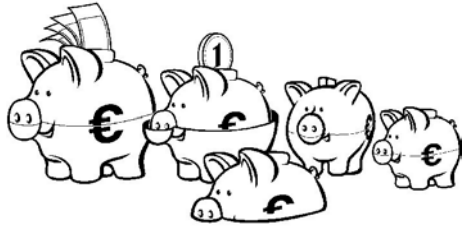
ohne Pfingsten?

Ohne den Heiligen Geist ist Gott fern,
bleibt Christus in der Vergangenheit,
ist das Evangelium ein toter Buchstabe,
die Kirche ein bloßer Verein,
die Autorität eine Herrschaftsform,
die Mission Propaganda,
die Liturgie eine Geisterbeschwörung
und das christliche Leben eine Sklavenmoral.

*Athenagoras von Athen,
Kirchenvater im 2. Jh. nach Christus*

Alle sollen eins sein

Bitte um Ihre großzügige Unterstützung der Renovabis-Kollekte am 23. Mai für die Menschen in Mittel- und Osteuropa.



Was bedeutet Dreifaltigkeit für uns?

Dass Gott die Welt geschaffen hat; dass er in Gestalt seines Sohnes Jesus das Leben auf Erden mit den Menschen geteilt hat und dass er in Gestalt des Heiligen Geistes jetzt bei uns ist. Gott lebt in Beziehung – mit seinem Sohn, mit seinem Geist. Und wie er selbst in Beziehung lebt, so lebt er mit uns in Beziehung. Gott ist kein fernes Wesen, das auf seinem Platz ruht. „Gott ist gesellig“, hat Gilbert Keith Chesterton gesagt, er ist gesellig wie jeder Mensch.

Leben ist nur möglich in Beziehung zu anderen. Das gilt für unseren Gott; das gilt für Menschen. Und das bedeutet: Gott ist nie fern. Gott ist immer nah. „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“



**Herzliche
Einladung zur
Maiandacht**

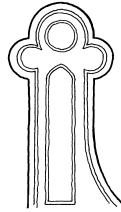
Maria,
von dir möchte ich lernen, Gott einzulassen in mein Innerstes
und in mein ganzes Leben.

GOTTESDIENSTE



**Wir wünschen uns den Frieden im Vertrauen
Wunsch Wirklichkeit werden lässt.**

auf den Geist Jesu, der unseren



5. Sonntag der Osterzeit

Hl. Josef der Arbeiter, Ged.

Sa. 01.05. - 11.00 Wandertag

*Alle Gemeindeglieder, Kolpingschwestern und
Kolpingbrüder sind recht herzlich eingeladen*

18.30 Hl. Messe, anschl. Mai-Andacht

So. 02.05. - 9.30 Hl. Messe

Int. für Adele Turba und Angehörige

18.00 Mai-Andacht

Kollekte für Pfarrgemeinde



Mi. 05.05. - 8.30 Hl. Messe

Do. 06.05. - 9.30 Frauenfrühstück

Thema: „Singen wem Gesang gegeben“

Mitgestalter: Stefan Podlaha

15.00 Hl. Messe für alle im Mai verst. Gemeindeglieder,
anschl. Senioren - Nachmittag

HERZ-JESU-FREITAG

Fr. 07.05. - ab 9.00 Krankenkommunion

18.00 Hl. Messe

(26. Gründungstag unserer Kolpingfamilie),
anschl. Mai- Andacht

6. Sonntag der Osterzeit – „Bittsonntag“

Sa. 08.05. - 18.00 Beichtgelegenheit

18.30 Vorabendmesse

Int. für verst. Vater Rudolf Janas



Muttertag

So. 09.05. - 9.30 Hl. Messe



Int. für Dorothea und Heinrich
Rohde, für Marianne Turba und für
Heribert Müller

*Kollekte für den 2. ökumenischen
Kirchentag (Sonderkollekte)*



18.00 Mai-Andacht

Hl. Pankratius, Märt., Ged.

Mi. 12.05. - 8.30 Hl. Messe

Christi Himmelfahrt, Hochfest

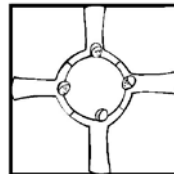
Do. 13.05. - 9.30 Hochamt für Lebende und
Verstorbene der Gemeinde

Fr. 14.05. - 11.00 „**Goldene Hochzeit**“ - ökum. Feier
v. Erna und Friedrich Maurer
18.00 Hl. Messe, anschl. Mai-Andacht

7. Sonntag der Osterzeit

Sa. 15.05. - 18.00 Beichtgelegenheit
18.30 Vorabendmesse

So. 16.05. - 9.30 Hl. Messe
Int. für Familie Hohler
18.00 Mai-Andacht



Kollekte für Gottesdienstfahrten in der Diaspora

Mo. 17.05. - 20.00 PGR – Sitzung

Mi. 19.05. - 8.30 Hl. Messe

Hl. Bernhardin von Siena, Ordpr., Ged.

Do. 20.05. - 15.00 Hl. Messe
15.45 Senioren-Gymnastik, anschl. Kaffeetrinken

Fr. 21.05. - 18.00 Hl. Messe, anschl. Mai-Andacht



Hochheiliges Pfingstfest

Sa. 22.05. - 18.00 Beichtgelegenheit

18.30 Vorabendmesse

Int. für verst. Christoph Pollok,
Eltern, Schwiegereltern und
Heinrich Schmelz

Pfingstsonntag

So. 23.05. - 9.30 Hl. Messe für Maria, Karl und Anna
Bittmann nebst Angehörigen

18.00 Mai - Andacht

Kollekte für Aktion RENOVABIS

Pfingstmontag

Weltgebetstag für die katholische Kirche in China

Mo. 24.05. - 9.30 Hl. Messe

Int. für Verstorbene der Fam. Friedl

Kollekte für die Pfarrgemeinde



Hl. Philipp Neri, Ordpr., Ged.

Mi. 26.05. - 8.30 Hl. Messe

Do. 27.05. - 15.00 Hl. Messe, anschl. Senioren-Nachmittag

Fr. 28.05. - 18.00 Hl. Messe, anschl. Mai - Andacht

DREIFALTIGKEITSSONNTAG – HOCHFEST

9. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 29.05. - 18.00 Beichtgelegenheit

18.30 Vorabendmesse

So. 30.05. - 9.30 Hl. Messe

Int. nach Meinung der Fam. Wiechens;
in einem besonderen Anliegen

18.00 Mai-Andacht

Kollekte für Priesterseminar



Das Vaterunser – Was mir am Glauben wichtig ist

sondern erlöse uns von dem Bösen

Es ist nur folgerichtig, dass sich an die Vaterunser-Bitte „Und führe uns nicht in Versuchung“ die Bitte „sondern erlöse uns von dem Bösen“ anschließt, denn die Existenz des Bösen in der Welt führt Menschen immer wieder dazu, an der Existenz eines guten, liebenden Gottes zu zweifeln. Für die Beantwortung der Frage, warum es das Böse in der Welt gibt, ist wieder ein Blick in die Schöpfungserzählung hilfreich. Das Böse begegnet uns fast von Anfang an in der Bibel, jedoch erst nachdem der Mensch erschaffen wurde. Falsch wäre jetzt jedoch der Schluss, das Böse läge im Wesen des Menschen, sondern sie entspringt seiner Freiheit. Die ersten Menschen setzen das Böse in Gang, als sie wie Gott sein wollen; von ihnen ausgehend pflanzt sich das Böse so fort, dass jeder Mensch ihm in seinem Leben ausgesetzt ist. Jeder Mensch wird in eine Welt hineingeboren, in der es das Böse gibt – als eine so mächtige Wirklichkeit, von der sich der Mensch nicht aus eigener Kraft befreien kann.

Wir stellen uns das Böse heute nicht mehr personifiziert in der Gestalt des Teufels vor, doch die Entpersonalisierung des Bösen hat ihm nichts von seiner Gefährlichkeit genommen, das letzte Jahrhundert hat auf unvorstellbar grauenvolle Weise davon Zeugnis abgelegt. Ob wir das Böse nun „Teufel“, „dämonische Mächte“ oder sonst wie nennen, falsch wäre es, von der Vorstellung des Bösen Abschied zu nehmen, denn dann würde die Romanautorin Sigrid Unset recht bekommen, die gesagt hat: „Der beste Schachzug des Teufels in unserer Zeit ist es, dass er die Menschen glauben macht, er existiere überhaupt nicht. Seitdem macht er seine besten Geschäfte.“ Das Böse ist das, was das menschliche Leben bedroht – und dazu gehört nicht nur das, was wir Falsches tun, sondern auch, das, was wir an Gutem unterlassen („Das Böse, dieser Satz steht fest, ist stets das Gute, das man lässt“, Wilhelm Busch). So gilt für jeden Menschen: Ich bin auch böse, denn jeder fügt anderen Menschen Schaden zu oder bleibt zumindest hinter seinen

Möglichkeiten, Gutes zu tun, zurück. Deshalb beinhaltet die Vaterunser-Bitte auch die Bitte, das Böse in sich selbst nicht auszublenden, denn wie die anderen Bitten, enthebt uns auch diese letzte nicht der eigenen Verantwortung, das Böse in uns selbst zu bekämpfen: Im Vertrauen darauf, dass nicht die Macht des Bösen allmächtig ist, sondern die auf Liebe und Vergebung gründende Herrschaft Gottes, dem wir uns im Vaterunser anvertrauen.

Michael Tillmann

Gloria

Biblische Worte eröffnen den uralten Hymnus: „Ehre sei Gott in der Höhe“, so sangen die Engel auf den Hirtenfeldern, als sie die Geburt Jesu verkündeten. Das Gloria gehört zur Liturgie aller Feste und jedes Sonntags (außer in der Advents- und Fastenzeit). Wir kennen großartige Vertonungen; viele Glorialieder helfen uns über den in unseren Ohren recht spröden Text hinweg - aber sie nehmen dem Lied viel von seiner Kraft und lassen seine Struktur nur selten erkennen.

Vier Strophen hat der Hymnus: Die erste und kürzeste, das Weihnachtslied der Engel aus dem Lukasevangelium, preist Gott und verkündet Frieden. Dazu ist Christus gekommen: Gott zu verherrlichen und seinen Frieden zu bringen.

Die zweite Strophe lobt Gott, den Vater, in höchsten Tönen und schließlich auch seinen Sohn: Wir loben, preisen, anbeten, rühmen, danken – die Worte sprudeln nur so, weil es jeden, der Gottes Größe und Liebe erkennt, zum anbetenden Staunen drängt.

Im dritten Teil wendet sich die Gemeinde Christus zu, indem sie den Kyrie-Ruf aufgreift und weiterführt: Für uns Menschen bist du zum Lamm Gottes geworden, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. Nun sitzt du zur Rechten des Vaters, hast Teil an seiner Majestät – und hast die Kraft, Heiland aller Welt zu sein.

Der Hymnus gipfelt in einem einzigartigen Christus-Bekenntnis: „Du allein bist der Heilige, du allein der Herr, du allein der Höchste“! Als das Lied entstand, forderten römische Gott-Kaiser Weihrauch und Anbetung für sich allein! Wenn man das weiß - wie frech und politisch brisant, wie klar und selbstbewusst klingt es dann! Mit ihm übt die Gemeinde Sonntag für Sonntag, hier und heute zu Christus zu stehen.

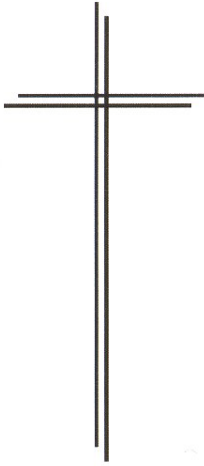
„Was sollte er uns anderes sagen?“

Kardinal Lehmann: Ruf nach Papst-Wort für Deutschland ist „hysterisch“

Kardinal Karl Lehmann hält es für „hysterisch“, immer wieder ein Wort des Papstes zu den deutschen Missbrauchs-fällen zu fordern. „Dieser ständige Ruf, dass der Papst nun ein eigenes Wort an Deutschland richten müsste, kommt mir manchmal etwas hysterisch vor“, sagte der langjährige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz wörtlich am Dienstag in einem Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) in Mainz. Der Papst sei der Oberhirte für die ganze Kirche. Wenn er etwas erkläre, dann spreche er immer zu allen, betonte Lehmann. „Ausgerechnet die Leute, die uns sonst gelegentlich vorwerfen, wir würden mit Blick auf Rom viel zu weisungsgebunden und abhängig sein, vermissen jetzt ein Wort des Papstes.“ Aber dieses Wort brauche man nicht zu vermissen, denn der Papst habe sich „x-mal zum Missbrauch geäußert und ihn verurteilt“.

Als Beispiele nannte der Mainzer Bischof die Reise des Papstes in die Vereinigten Staaten im Jahr 2008, seinen Australienbesuch im selben Jahr und den Brief an die Kirche in Irland vor wenigen Wochen. Dinge, die einerseits fast selbstverständlich und andererseits öfter gesagt seien, müsse der Papst „nicht gebetsmühlenartig wiederholen - schon gar nicht auf Befehl“. Kurz vor Ostern habe der Papst auch mit Erzbischof Robert Zollitsch, dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, über die „erschütternden Vorfälle in Deutschland“ gesprochen. Deshalb sei es „überflüssig, dass man sich immer in dieser plumpen Art auf die Lauer legt, ob sich der Papst dann auch noch an Ostern dazu äußert“. Benedikt XVI. habe außerdem von Anfang an ein gutes und sensibles Empfinden gehabt, dass er sich „nicht immer wieder zu sehr als Deutscher meldet“. Weil er der Papst aller sei, müsse er da eher zurückhaltend sein. Das Nötigste aber habe er auch in dem Brief an die Kirche in Irland „mit aller Deutlichkeit gesagt“, ergänzte Lehmann: „Was sollte er uns in Deutschland anderes sagen?“

DT/15.04.2010



Ein langes erfülltes Leben ist vollendet...

Wir haben unsere Mutter

Maria Klaus

geb. Schröder

* 19.08.1919 † 06.03.2010

am 13.03.2010 an der Seite unseres Vaters zur letzten Ruhe
beigesetzt. Vergelt's Gott allen, die uns in Gedanken, Gebet und
beim Heimgang der Mutter begleitet haben.

In stillem Gedenken
die Kinder mit Familien

**Wir gedenken unserer
VERSTORBENEN
im Gottesdienst am 06. Mai 2010**

Franziska Turba, Theresia Ehrenberger, Franz Blaschek, Maria Ditzel, Emma Beck, Wenzl David, Peter Menke, Franziska Roller, Johann Mathe, Franz Jos. Köhler, Josefina Michal, Anton P. Büchler, B. Theresia Baier, Karoline Pech, Franz Oppolzer, Margarete Seidel, Josef Haase, Leokardia Pedyndyna, Albert Hohler, Marie Perikowski, Engelbert Göhl, Johann Langen, Franz Hohler, Paula Behrens, Therese Werner, Cornelia Blaskowitz, Ottomar Janker, Hans Collignon, Franz Tondl, Josef Fierlinger, Anna Birnkraut, Eva Fogel, Rudolf Menzel, Frieda Hanika, Marie Welan, Maria Liduch, Gerhard Sommer, Anna Barthel, Otto Derleth, Felix Michal, Josef Knoll, Maria Friedl, Maria Adam, Ernst H. Hierath, Herta Kryl, Maria Dittrich, Dr. Hans Lehna, Anna Michel, Adolf Göhl, Stefan Huber, René Englert, Günter Dittrich, Anna Jahn, Elsa P. Janker, Heribert Müller, Ella Häuser, Hermann Russ, Ferdinand Hortig, Maria Bollerhey, Otilie Staude, Maria Anna Turba, Agnes Hofer, Anita Meitzel, Anton Pimpel.



GOTTES SEGEN zum Geburtstag

Lydia Gaksch, Ehlener Str. 14	Zbg.	03.05.	82 J.
VirginiaCordero Palomino Vda de Garcia, Kurt-Schumacher Str. 4	Ehl.	10.05.	83 J.
Alois Hanak, Außenbezirk 6	Dbg.	10.05.	83 J.
Paula Winzig, Kirchplatz 11	Ehl.	12.05.	90 J.
Theresia Grimm, Oberelsunger Str. 27	Zbg.	19.05.	85 J.
Edeltraud Pawelka, Falkenweg 11	Zbg.	20.05.	81 J.
Hedwig Brandau, Uhlandstr. 17	OE.	20.05.	79 J.
Franz Scheindl, Warmetalstraße 4	Ehl.	22.05.	84 J.
Maria Förster, Gothaer Str. 4	Zbg.	22.05.	75 J.
Helmut Schmidt, Eschebergstr. 5	Zbg.	23.05.	83 J.
Franz Hannig, Königsberger Str. 6	Ehl.	24.05.	80 J.
Helmuth Richter, Oberelsunger Str. 16	Zbg.	24.05.	80 J.
Ingrid Schulze, Südstraße 12	Mth.	24.05.	70 J.
Otilie Pauser, Nelkenweg 5	Oelsh.	25.05.	85 J.
Wida Longar, Vor der Warte 8	Zbg.	27.05.	70 J.
Karl Pühra, Wolfhager Str. 76	Dbg.	28.05.	70 J.
Edeltraud Pollok, Schlageweg 17	Zbg.	30.05.	76 J.
Hermann Hille, Wattenbergstr. 5	Mth.	30.05.	74 J.

Katholische Kirchengemeinde Zierenberg
Pfarrbrief Mai 2010